

Juliane Krüger & Rainer Rehak	Begrüßung und Eröffnung. Vom Ringen um Freiheits- und Bürgerrechte ~ „Hambacher Fest“ 1832 bis heute
Dr. Michael Rediske	Informantenschutz durchlöchert: Ein Kollateralschaden der Überwachungsgesetze
Lena Rohrbach	Zivilgesellschaft und Bürgerrechte
Arne Semsrott	Transparenz und Informationsfreiheit
Dr. Stefan Ullrich	Knechtung und Befreiung durch Überwachungstechnik
Dr. Constanze Kurz	Staatlicher Grundrechtsbruch durch Informationstechnik und unser Widerstand
Paul Geigerzähler	grinsender Anarchist ^[0] mit Protestgeige



[0] Zitat: Das Hambacher Fest wurde kritisiert als „grinsende Züge von Anarchie“ <https://fiff.de/festtafelderfreiheit>

Juliane Krüger, Rainer Rehak

In welcher digitalen Gesellschaft wollen wir leben?

Einleitende Worte zur „Festtafel der Freiheit“, 9. September 2017, Gendarmenmarkt Berlin

„Wir merken bloß, dass unsere ganze Existenz in neue Gleise fortgerissen wird, fortgeschleudert wird. Dass neue Verhältnisse, neue Freuden und Drangsale uns erwarten, das Unbekannte übt seinen schauerlichen Reiz, verlockend und zugleich höchst beängstigend. Welche Veränderungen müssen jetzt eintreten in unserer Anschauungsweise und unseren Vorstellungen? Sogar unsere Vorstellungen von Raum und Zeit sind schwankend geworden.“
Heinrich Heine, 1843

I Der Aufruf

2017 markierte einen neuen Höhepunkt der Überwachungsgesetzgebung in Deutschland. Oft hat die große Koalition dabei in nächtlichen Abstimmungen, gegen ExpertInnenmeinungen und ohne größere öffentliche Diskussionen agiert. Als mündige BürgerInnen wollen wir auf diese inakzeptable Entwicklung und deren Auswirkungen, die uns alle betreffen, kein Klagegeld sitzen, sondern sie sichtbar und konstruktiv debattieren.

Deshalb luden wir unter der Schirmherrschaft des FIFF und mit finanzieller Unterstützung des CCC am 9. September in Berlin zu einer „Festtafel der Freiheit“ ein – einem öffentlichen Bankett auf dem Gendarmenmarkt, angelehnt an das *Hambacher Fest 1832*.

Während in der Politik der digitale Ausnahmezustand samt repressiver Imperative ausgerufen bleibt, fordern wir unsere lang erkämpften „alten“ Grundrechte ein und wollen uns mit der Digitalisierung neue Freiheiten ermöglichen. Weltweit war darum folgender Aufruf zu lesen:

„Ohne Freiheit ist alles nichts! Die ist uns jedoch mit den jüngsten Gesetzesvorhaben immer mehr abhanden gekommen.“

Wir haben genug von einer großen Koalition, die nachts durch die Hintertür das Hacken unserer Rechner und Smartphones per Staatstrojaner durchdrückt¹, uns BürgerInnen nur als Datengeber für staatlichen oder

kommerziellen ‚Datenreichtum‘ sieht² und anlasslose Vorratsdatenspeicherungen³ oder biometrische Totalerfassung⁴ für gänzlich unproblematisch hält⁵.

Wir setzen uns für das Ende von immer neuen Überwachungsgesetzen⁶ ein, widersprechen der politischen Treibjagd von einem vermeintlichen Bedrohungsstatus zum nächsten und fordern stattdessen durchdachtes Handeln mit Blick auf die Wahrung unserer Grundrechte⁷ und Freiheiten⁸.

Wir wollen uns für diejenigen starkmachen, denen die Freiheit genommen wurde, weil sie als JournalistInnen⁹ und AktivistInnen¹⁰ kritisch Stellung bezogen haben. Als Teil einer Gesellschaft, in der Überwachung immer mehr zum Normalzustand wird, setzen wir uns für diejenigen ein, die sich auf private Gespräche über Telefon und Internet verlassen wollen oder gar müssen¹¹.

II Protestfest bei Wein und Butterbrot: Das historische Vorbild

Bei saurer Gurke, Wein und Butterbrot haben wir mit fünf geladenen Rednerinnen und Rednern sowie unserem mitschmatzenden und stets mitprostenden Publikum gemeinsam über unsere freiheitliche Zukunft in einer vernetzten Welt diskutiert. Pate für diese Protestform stand eines der bedeutendsten Ereignisse der deutschen Demokratiegeschichte: das *Hambacher Fest* um den 27. Mai 1832. In einer Zeit von Zensur und Unterdrückung, einer Zeit ohne Versammlungsrecht und Pressefreiheit, einer Zeit





des Rückzugs ins Private und in politisch unverfänglichen Zeitvertreib mussten Forderungen nach Freiheiten und Bürgerrechten als Bankett getarnt werden. Zugleich gelten diese Festtage heute als Wiege der europäischen Einigung. In diesem Geiste war auch unsere „Festtafel der Freiheit“ ein Forum für alle freiheitlichen Gedanken.



Festbankett eines liberalen Bürgervereins, Holzstich um 1840

III Die Festreden

Viele dieser Forderungen – ebenso die Diffamierung des Banketts durch die Machthabenden – kommen uns heute aktuell vor. Auch wir wollen die Presse- und Meinungsfreiheit hochleben lassen, die Versammlungsfreiheit feiern und unsere Möglichkeiten demokratischer Mitbestimmung in nicht nur einem einigen Europa, sondern in einer inzwischen global vernetzten Welt nutzen. Die damals erkämpften Grundrechte zu verteidigen, aber auch neue Freiheiten über nationale Grenzen hinaus einzufordern, ist heute unsere Aufgabe.

Freiheit und Solidarität gehören hier für uns zusammen, denn erst durch Solidarität wird Freiheit auch für andere möglich: Für Journalistinnen oder Menschenrechtskämpfer, die wiederum für unsere Rechte und eine freie Gesellschaft eintreten, gilt dies ebenso wie für Recht- oder Machtlose, die sich nicht selbst verteidigen können. In diesem Sinne darf auch Datenschutz nicht nur als Schutz von Privatheit verstanden werden, sondern muss viel weiter als Bedingung unserer Handlungsfreiheit gelten: Firmen und Staaten dürfen nicht ermächtigt sein, beliebige Daten allein in ihrem Interesse zu nutzen, um so unsere Handlungsalternativen zu beschränken, uns zu diskriminieren oder zu manipulieren. Mit diesem Ziel lohnt es sich außerdem, für neue Freiheiten zu streiten: die Möglichkeit echter Anonymität im Netz oder ein technisch wirksam durchsetzbares Post- und Fernmeldegeheimnis. Was uns dabei hilft, sind ebenfalls die Errungenschaften der Digitalisierung: weltweiter und unbeschränkter Informationszugang, technisch machbare Selbstorganisation über Grenzen hinweg (nicht nur, aber auch von AktivistInnen), freie und sichere Infrastrukturen, zugesicherte Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme.

IV Die Bedienungsanleitung oder: Was uns bleibt

Die Reden der Festtafel haben wir für diese Ausgabe nun verschriftlicht und im Sinne einer kommentierten Ausgabe mit Erklärungen und weiterführenden Leseempfehlungen angereichert,

um interessierten LeserInnen für die verschiedenen, teilweise nur angerissenen Aspekte Anknüpfungspunkte zu bieten.

Zwei Hinweise zum historischen Vorbild dürfen zudem nicht fehlen:

1. Trotz großer Beteiligung ist die 1832 und in den Folgejahren aufkeimende europäische Revolution gescheitert – unter anderem, weil Bürgerliche und Studierende einerseits und Bauern und Arbeiter andererseits an unterschiedlichen Enden gezogen haben, statt sich tatsächlich an denselben Tisch zu setzen. Zwar zogen Winzer und Kaufleute gemeinsam zum Hambacher Schloss, doch die Trennung zwischen einfachem Volk und Bürgertum manifestierte sich am Fuße des Berges: Hier unten feierten die einen bei einem Volksfest, während die anderen eine Eintrittskarte zu einer reichhaltig gedeckten Festtafel oben auf dem Schloss hatten zahlen können. Zumindest diese Kluft haben wir heute im Kampf für unsere gemeinsamen Freiheiten weitestgehend überwunden.
2. Mehrere Jahre nach dem Hambacher Fest entwickelten sich aus der damals geforderten Vereinigungsfreiheit heraus u. a. die bündischen Bewegungen, in deren enger Tradition sich später die Nationalsozialisten sahen und denen sich auch heute viele Rechtsextreme verbunden fühlen. Die Formulierungen von Nationalismus und Volksbund im Rahmen des Hambacher Festes erscheinen uns in der Tat heute überaus befremdlich. Sie sind jedoch aus der krisenbehafteten Grundsituation des zersplitterten und unterschiedlich regierten Deutschlands zu sehen, in dem nicht nur wirtschaftlich ein gemeinsamer Handel schwierig war, sondern in welchem sich auch Bürgerinnen und Bürger der einzelnen Hoheitsgebiete miteinander grenzüberschreitend als ein Volk und in geistiger Verbundenheit sahen und gemeinsam die Befreiung von Obrigkeit, Absolutismus und Aristokratenherrschaft forderten. Stattdessen traten sie für ein einiges starkes Gesamtdeutschland ein und mehrere Redner an der Hambacher Festtafel verlangten explizit feste demokratische Strukturen und Verfassungen. Bedauerlicherweise benutzen heute Rechtsextreme u. a. die Formulierungen des Hambacher Festes in ihrem anders motivierten nationalistischen Sinne und den geschichtlichen Zusammenhängen entrissen. Umso wichtiger ist es, die Reden des Hambacher Festes in ihren historischen Kontext zu stellen und sie so positiv zu verstehen, wie sie in großen Teilen gemeint waren: Als Aufruf zu einem einigen Miteinander, innerhalb Deutschlands ebenso wie auch innerhalb Europas.



Original-Essensmarke von 1832

Umfangreiche Informationen zum Hambacher Fest und seinen Kontexten bietet im Übrigen das Hambacher Schloss selbst in der Dauerausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss!“ sowie auf seiner Online-Präsenz: <https://hambacher-schloss.de/index.php/geschichte>. Zudem sei an dieser Stelle ausdrücklich verwiesen auf die Seite <http://www.demokratiegeschichte.eu/index.php?id=10>, auf der neben Originaltexten auch zahlreiche Bild-dokumente zusammengetragen sind. Für einen kurzen Einblick lohnt sich wegen der Interviews mit Historikern und einiger inter-ressanter Randinformationen zu Vorgeschichte und Ergebnissen auch das gut nebenbei zu hörende Deutschlandfunk-Nova-Fea-ture „Hambacher Fest“ vom 26.5.2017 (online abrufbar un-ter <http://www.ardmediathek.de/radio/Eine-Stunde-History/Hambacher-Fest/Deutschlandfunk-Nova/Audio-Podcast?bcastId=42835244&documentId=43104522>, letzter Zugriff: 27.11.2017).

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
das Festkomitee Juliane Krüger & Rainer Rehak

festkomitee@fiff.de

PGP: 16D6 84EC B00B 8079 E745 34D9 C258 B6B4 CBEE 89CA
und 0D66 63E5 70A3 964A EE60 D927 4427 CFE5 8C19 AE19

Referenzen des Aufruftextes

- 1 <https://www.fiff.de/presse/pressemitteilungen/entfesselter-trojaner-grosse-koalition-verhoehnt-it-sicherheit-und-demokratie>
- 2 <https://www.fiff.de/presse/pressemitteilungen/digitalcharta-notwen-dige-politische-initiative-trotz-grober-fehler-fiff-sichert-mithilfe-zu>
- 3 <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Vorratsdatenspeicherung-2-0-Grundrechtsverletzung-mit-Zuckerguss-2655649.html>
- 4 <https://www.fiff.de/verfaelschte-studie-zur-tauglichkeit-grundrechts-widriger-techniken>
- 5 <https://netzpolitik.org/2017/minister-de-maiziere-fuer-flaechende-ckende-biometrische-videoueberwachung/>
- 6 <https://twitter.com/kattascha/status/884801087005495297>
- 7 <https://netzpolitik.org/2017/zu-viel-zu-lange-zu-wenig-kontrolliert-eugh-stutzt-vorratsdatenspeicherung-von-fluggastdaten-zusammen/>
- 8 <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Bundesnetzagentur-setzt-Vorratsdatenspeicherung-aus-3757527.html?artikelseite=all>
- 9 <https://www.welt.de/autor/deniz-yuecel/>
- 10 <https://netzpolitik.org/2017/bgh-nsa-untersuchungsausschuss-muss-snowden-nicht-einladen-weil-die-opposition-zu-klein-ist/>
- 11 <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/pressemitteilungen/meldung/vorratsdatenspeicherung-gefaehrdet-quellenschutz/>



Vom Ringen um Freiheits- und Bürgerrechte – Hambacher Fest 1832 bis heute

Eröffnungsrede des Festkomitees Juliane Krüger & Rainer Rehak an der Festtafel der Freiheit, 9. September 2017

Abendsonne über dem Gendarmenmarkt, auf einer Bühne ist eine Festtafel aufgebaut, dekoriert mit Blumen und alten Mobiltelefonen, Computermäusen und Festplatten – Relikte der Technologisierung, die jetzt die blauen Servietten vor dem leisen Lüftchen schützen, das über den Platz weht. Das Publikum hat sich unter die RednerInnen gemischt, die zur Gewinnerin des Abends erkorene Schankmaid versorgt die letzten Gäste mit Wein; Brote werden mit Butter und Senf geschmiert, Gewürzgerken aus den Gläsern geangelt.

Nach einer kurzen Vorstellung des Festkomitees, in dem die RednerInnen, die Gastgeberinnen, die Gäste, die Gäste:

erschieden in der FIfF-Kommunikation,
herausgegeben von FIfF e.V. - ISSN 0938-3476
www.fiff.de

**I „Volksbelehrung, gegenseitige Unterstützung, Ver-
munterung zur Einigkeit sind unsere Aufgaben“¹**

Werte Gäste an dieser Tafel,
werte Gäste auf diesem Platz,

warum sind wir heute hier?

Wir wollen zeigen, wie wichtig uns unsere Rechte als Bürgerin-
nen und Bürger einer Demokratie sind: Unsere Meinungsfreiheit,
unsere Versammlungsfreiheit, unsere, ja auch, Gedankenfrei-
heit. Wir brauchen ein Recht auf Privatheit, auf informationelle
Selbstbestimmung, das Recht darauf, uns auch regierungskri-
tisch zu äußern.

In der Geschichte haben wir für die Grundlagen dieser Frei-
heiten, unserer Bürgerrechte immer wieder kämpfen müssen.
Ein Meilenstein war die Französische Revolution, deren Parole
Freiheit, Gleichheit, damals noch: Brüderlichkeit – heute wür-
den wir eher sagen: Solidarität – auch hier bei uns große Wel-
len schlug und das Bewusstsein für garantierte Rechte und Frei-

markerte.² Obwohl Napoleons Code
civil im Anschluss an die Revolution eine wichtige Rechtsgrund-
lage für etwa die Trennung
von Staat und Kirche schuf
und auch die Gleichheit
von zumindest Männern
vor dem Gesetz festhielt,
beschränkte dieses Gesetz
zugleich maßgeblich die
Rechte der Frauen, die nicht
(mehr) als eigene Rechtspers-
önlichkeiten galten. Nach
den Befreiungskriegen der
deutschen Länder jedoch,
unter dem langen Ringen
mit Napoleons Armeen wur-
den wir hierzulande müde, für eine Ausweitung unserer Rechte
zu kämpfen.

1832 war die Zeit des Biedermeier: des Rückzugs in die Wohn-
zimmer und zur Privatmusik – und dennoch hat es Proteste
gegeben!³ Das Fest auf der Wartburg 1817 war ein nächstes

**„Zensiert wurden die Texte,
verboten oder gekürzt. Verbo-
ten wurden Versammlungen
und Zusammenschlüsse, die
freiheitliche Ziele verfolgten,
verfolgt wurden Autoren und
Verleger, überwacht wurden
die Universitäten, verfolgt die
Studierenden und entlassen
die Professoren, die sich zu
deutlich im Geist von Freiheit
und Recht zeigten.“**